

St. Josef

Kath. Pfarramt St. Josef Zürich, Röntgenstrasse 80, Postfach, 8031 Zürich,
Telefon 044 276 80 10, Fax 044 276 80 11, www.stjosef-zuerich.ch

Pfarrer: Hannes Kappeler
E-Mail: hannes.kappeler@zh.kath.ch
Pastoralassistent: Gian Rudin
E-Mail: gian.rudin@zh.kath.ch

Sekretariat: Brigitte Kälin, Susi Sini
E-Mail: st.josef@zh.kath.ch
Das Sekretariat und die Seelsorger sind über 044 276 80 10 erreichbar.



Gottesdienste

Samstag, 13. Juni

18.00 Eucharistiefeier in der Kirche
Legat: Frieda Baumgartner-Stössel

11. SONNTAG IM JAHRESKREIS, 14. JUNI

10.00 Eucharistiefeier in der Kirche

Kollekte: Christen im Heiligen Land

Dienstag, 16. Juni

19.30 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier in der Kirche

Mittwoch, 17. Juni

10.15 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier in der Kirche

Donnerstag, 18. Juni

13.50 Rosenkranz in der Kirche

14.30 Eucharistiefeier in der Kirche

Freitag, 19. Juni

9.00 Eucharistiefeier in der Kirche

Samstag, 20. Juni

18.00 Eucharistiefeier in der Kirche

12. SONNTAG IM JAHRESKREIS, 21. JUNI

10.00 Eucharistiefeier in der Kirche

Kollekte: Flüchtlingshilfe der Caritas

Dienstag, 23. Juni

19.30 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier in der Kirche

Mittwoch, 24. Juni

10.15 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier in der Kirche

Donnerstag, 25. Juni

13.50 Rosenkranz in der Kirche

14.30 Eucharistiefeier in der Kirche

Legat: Dominik Pfyl

Freitag, 26. Juni

9.00 Eucharistiefeier in der Kirche

KROATENMISSION

Sonntag, 14. Juni

8.00 i 12.15 Sveta Misa

Sonntag, 21. Juni

8.00 i 12.15 Sveta Misa

Aus unserer Pfarrei

TAUFEN

Durch das Sakrament der Taufe wird am 14. Juni

Emily Wyss

in die Gemeinschaft unserer Kirche aufgenommen. Wir wünschen der ganzen Familie Gottes reichen Segen.



IMPULS

Sonntag, 14. Juni,

11.00 Uhr
im Pfarreisaal
Fronleichnam



Das Fest Fronleichnam hat sich im 13. Jahrhundert entwickelt und spiegelt die theologischen Auseinandersetzungen dieser Zeit um die Art und Weise der Gegenwart Christi während der Feier des Gottesdienstes. Im Zeitalter der Reformation wurde dieses Fest dann verstärkt mit Prozessionen begangen, um so auch politisch die Verschiedenheit der Konfessionen zu betonen.

Gian Rudin, Pastoralassistent

FRONLEICHNAM

An Fronleichnam steht das Brot (als Zeichen für die gesamte Eucharistie) im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Warum dieses Zeichen? Warum kein anderes?



Weil es schlicht ist! – Brot ist ein einfaches, aber wichtiges Lebensmittel. Es ist uns Grundnahrungsmittel, wie wir sagen. Wir kennen in der Geschichte viele Persönlichkeiten, die sich grosse Wappen geschaffen haben, die sich durch Baudenkmäler zu verewigen suchten oder durch grosse Schriften. Das finden wir bei Jesus nicht. Brot ist schlicht, aber wichtig. Es ist alltäglich und doch unverzichtbar. Ein solches Zeichen wählt Jesus für sich. Das passt zu ihm und seinem Leben, wie wir es aus den Evangelien kennen. Nicht grossspurig oder triumphal, sondern schlicht und alltäglich. Und gerade darum so wichtig. Die Verbindung mit ihm, immer wieder ganz selbstverständlich in der Eucharistie erneuert, will dem Menschen ewiges Leben schenken.

Weil es den ganzen Menschen durchdringt! Die Nahrung, die wir aufnehmen, durchdringt unseren ganzen Leib und unsere ganze Person. Bis in

die kleinste Körperzelle hinein bringt das Blut die Nährstoffe und versorgt uns mit allem, was wir zum Leben brauchen. Das ist ein gutes Symbol auch für den Glauben. Der Glaube will den ganzen Menschen durchdringen.



Er will nicht etwas für den Sonntag oder nur für Feiertage sein, er will den Menschen durchdringen, durchformen, uns so zum Christen machen. Wie man Brot mit dem Mund aufnehmen kann und wie die Nährstoffe den ganzen Körper erreichen, so will Jesus, dass wir seine Botschaft und sein Evangelium aufnehmen, damit es uns ganz durchdringt und unser Handeln prägt. Insofern ist Jesus mit Fleisch und Blut, mit seinem ganzen Denken, Reden und Handeln uns ein Vorbild – er soll auch uns in Fleisch und Blut übergehen. So sagt es schon unsere Alltagssprache mit ihren Bildern und Vergleichen. Verinnerlichung, so könnten wir das nennen.



Weil es Gemeinschaft bildet! Brot ist ein wunderbares Zeichen der Gemeinde. Denn aus vielen Körnern wird ein Brot und das Brot verteilt sich wiederum unter viele, die davon essen. So wird die Gemeinschaft gleich zweimal deutlich: Die vielen Körner bilden den einen Leib, so wie die Kirche aus vielen Menschen eine Gemeinschaft sein soll, und umgekehrt werden viele davon satt – wenn die Kirche ihren Auftrag erfüllt und sich hingibt für die Menschen. Jesus bildet diese Gemeinschaft, und als er schliesslich den letzten Abend mit ihnen verbringt, hinterlässt er dieses Zeichen der Gemeinschaft – im Mahl von Brot und Wein, damit niemand im Glauben allein stehen soll und damit deutlich wird: Die eigentliche Kraft kommt der Gemeinschaft nicht durch die tägliche Nahrung zu, so wichtig sie auch ist, sondern durch das Lebensvorbild Jesu, dem es nachzufolgen gilt.

Aus: Laacher Messbuch 2020